



**Fachschule der Fachrichtung Sozialpädagogik  
Zentrale schriftliche Abschlussprüfung Frühjahr 2022**

<b>Lernfeld 3 (B)</b>	
<b>„Lebenswelten und Diversität wahrnehmen, verstehen und Inklusion fördern“ „Kommunikation und Sprache“</b>	
Name, Vorname:	Klasse:
Prüfungstag: <b>Freitag, 13.05.2022</b>	Prüfungszeit: 09:00 – 13:00 Uhr
Allgemeine Arbeitshinweise	Die Reinschriften und Entwürfe sind nur auf den besonders gekennzeichneten Bögen anzufertigen, die Sie für die Prüfung erhalten. Diese sind zu nummerieren und sofort mit Ihrem Namen zu versehen. Für jede Aufgabe ist ein neu gekennzeichnete Bogen zu beginnen. <b>Bedenken Sie die Folgen einer Täuschung oder eines Täuschungsversuchs!</b>
Zugelassene Hilfsmittel	Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

**Gesamtzahl der abgegebenen Lösungsblätter:** \_\_\_\_\_

**Wortanzahl:** \_\_\_\_\_

**Signum-Lehrkraft:** \_\_\_\_\_

<b>Aufgaben</b>	<b>Soll</b>	<b>Ist Erstkorrektur</b>	<b>Ist Zweitkorrektur (bei Bedarf)</b>
Aufgabe 1	30		
Aufgabe 2	40		
Aufgabe 3	30		
Summe	100		
Note mit Tendenz			
Fehlerquotient			
Abzug von 1 oder 2 Teilnoten			
Endnote			
Datum/Unterschrift			

Note	1	2	3	4	5	6
Erreichte Punktzahl	≥ 85	≥ 70	≥ 55	≥ 45	≥ 9	< 9

**Punktabzug bei Verstößen gegen die sprachliche Richtigkeit:**

Ab 3 bis zu 5 Fehlern auf 100 Wörter erfolgt ein Abzug von 1 Teilnote. Ab einem Fehlerquotienten von mehr als 5 Fehlern erfolgt ein Abzug von 2 Teilnoten.

<b>Fehler-quotient</b>	Anzahl Wörter: .....	Anzahl Fehler: .....	Fehlerquotient: ..... %
	< 3 % kein Abzug	≥ 3 % - Abzug von 1 Teilnotenstufe	> 5 % - Abzug von 2 Teilnotenstufen

**Nachzuweisende Kompetenzen aus dem Lernfeld 3<sup>1</sup>****Zentrale berufliche Handlungsaufgaben**

Erzieherinnen und Erzieher arbeiten auf der Grundlage eines fachwissenschaftlich fundierten und integrierten Wissens über die Vielfalt der Lebenswelten und Lebenssituationen von Kindern in einer pluralistischen und sich ständig verändernden Gesellschaft. Sie übernehmen in ihrer Arbeit Verantwortung für Teilhabe und Förderung von Kindern. Die Diversität ihrer Adressaten bildet den Ausgangspunkt für die Planung, Durchführung und Reflexion pädagogischer Prozesse mit dem Ziel, Inklusion zu fördern.

**Ausgewählte angestrebte/erwartete Kompetenzen**

**In der Prüfungsarbeit soll aufgezeigt werden, dass die Studierende/der Studierende über**

**a) folgendes Wissen verfügt:**

- exemplarisches Wissen zu Entwicklungsbesonderheiten bei Kindern und zu pädagogischen Fördermöglichkeiten
- Wissen über rechtliche Bestimmungen und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe und angrenzender Rechtsgebiete

**b) folgende Fertigkeiten verfügt:**

- Kinder in ihrer Individualität und Persönlichkeit als Subjekte in der pädagogischen Arbeit wahrzunehmen und in ihrer Kompetenzerweiterung zu unterstützen
- sprachliche Bildungssituationen zu erkennen und diese verantwortungsvoll für die Gestaltung altersgerechter Lernsituationen zu nutzen
- Förder- und Erziehungsprozesse zu beobachten und zu dokumentieren. die eigene Rolle als Erzieherin oder Erzieher in Entwicklungs- und Bildungsprozessen der Kinder wahrzunehmen, zu reflektieren und Konsequenzen für das pädagogische Handeln zu entwickeln.
- relevante Ressourcen für eine inklusive Arbeit im Sozialraum für die Zielgruppe zu erschließen und mit Fachkräften anderer Professionen zusammenarbeiten

**c) folgende professionelle Haltung der Sozial- und Selbstkompetenz verfügt:**

- zeigen Empathie für Kinder, Jugendliche, ihre Familien und deren unterschiedliche Lebenslagen
- haben eine kritische und reflektierende Haltung zu Handlungen ihres beruflichen Alltags

---

<sup>1</sup>Rahmenlehrplan Sozialpädagogik, Juni 2016

**Berufliche Handlungssituation**

**Nadine** hat soeben ihren Abschluss als Erzieherin erworben und arbeitet nun in der Kindertagesstätte „Pustebume“ in Berlin-Friedrichshain. In ihrer Einrichtung gibt es vier Gruppen. Sie arbeitet in der roten Gruppe, zu der 25 Kinder zwischen drei und sechs Jahren gehören. Sieben Kinder sprechen zu Hause Polnisch oder Polnisch-Deutsch, sieben sind  
5 ausschließlich deutschsprachig aufgewachsen, die anderen haben Elternteile, die Arabisch, Türkisch, Serbisch oder Spanisch sprechen. Die Gruppe ist lebhaft und kommunikativ.

**Yusuf** (4;1) kam vor sechs Wochen in die „Pustebume“ und trägt Hörgeräte, um seine Schwerhörigkeit auszugleichen. Ein erhöhter Förderbedarf wurde bei seiner Aufnahme anerkannt. Seine Familie spricht Arabisch und hat sich auf seine Beeinträchtigung eingestellt,  
10 indem sie vor allem nonverbal mit ihm kommuniziert. Er ist ein Junge, der gern auf Möbeln klettert, auf dem Sofa herumspringt und im Raum herumrennt, ohne auf Ansprache zu reagieren. Nadine redet häufig auf ihn ein, doch er versteht sie nicht. „Wenn **Yusuf** was sagt, verstehe ich nur Bahnhof. Und er hört kaum. Wie soll das gehen?“, fragt sie ratlos ihre **Kollegin Anika**. Die Kollegin vermutet, dass Yusuf wahrscheinlich zu den Kindern mit  
15 Sprachförderbedarf gehören wird, wenn die „Qualifizierte Statuserhebung“ im Mai ansteht. Wenn **Yusuf** spricht, gehören Sätze wie: „Lover is putt“ zur Tagesordnung. Nadine hat ihm schon häufig deutlich vorgesprochen, dass es „Pul-lo-ver“ heißt. Yusuf spielt gern mit den anderen Kindern, die seine Schwerhörigkeit im Spiel einfach übergehen. Oft steht er jedoch außerhalb des Spielgeschehens und schaut nur zu. **Mirko** (3;4) lebt seit seiner Geburt in Berlin  
20 und wächst bei seiner serbisch sprechenden Mutter auf, vermeidet aber in Abholsituationen, mit ihr auf Serbisch zu sprechen. Sein Vater ist häufig auf Montage und spricht mit starkem Berliner Dialekt. Heute Morgen beim Frühstück sagte **Mirko**: „Geb ma Nane“, was „gib mir die Banane“ bedeuten soll. Weiterhin hört man von ihm beispielsweise: „Nich machn“ (statt „nicht machen“) oder „Isch mag Mülsch“ (statt „Ich mag Milch“) oder „Er hat jeholt jetze ein Ball“ (statt  
25 „Er hat jetzt einen Ball geholt“). Häufig zögert er, überhaupt zu sprechen. Wenn ein Kind mit einem Spielzeug auf ihn zukommt, lässt er sich bewegen mitzuspielen. Von sich aus bringt er selten Ideen ein.

In der Dienstbesprechung berichtet **Anika** von ihrer Fortbildung zum Thema „Sprachentwicklung von Kindern professionell begleiten“. „Das war eine tolle Fortbildung und  
30 wir haben eine Menge neuer Ideen für die Sprachförderung bekommen. Gerade für solche Gruppen wie unsere gibt es gute Ideen zur inklusiven Sprachförderung. Zu Beginn sollten wir die Sprachentwicklungsstände der Kinder einschätzen, um dann die Angebote passgenau zu konzipieren.“ **Nadine** freut sich, neue Impulse für den pädagogischen Alltag zu bekommen.

*Quelle: Aufgabenerstellungsgruppe / alle Namen und Handlungen sind frei erfunden*

**Aufgaben zur Handlungssituation**

*Zeigen Sie bei der Bearbeitung der drei Aufgaben, dass Sie über die ausgewählten Kompetenzen verfügen.*

**Aufgabe 1**

Beschreiben Sie den Entwicklungsstand von Yusuf und Mirko in einer strukturierten fachsprachlichen Darstellung mit dem Schwerpunkt auf Sprache. **30 BE**

**Aufgabe 2**

Erarbeiten Sie Ziele der Sprachförderung, welche Mirko und Yusuf in ihrer Gruppe inkludieren. Leiten Sie konkrete Handlungsstrategien ab, welche die pädagogische Fachkraft vielfältig im Alltag umsetzen kann. **40 BE**

**Aufgabe 3**

Diskutieren Sie die Möglichkeiten zur beruflichen Weiterentwicklung zum Thema Inklusion in Bezug auf die formalen Qualifikationswege und die professionelle Haltung der Fachkraft. **30 BE**